



Lohnabbau durch ein deutsches Spezialunternehmen im Sandsteinbruch der Emilio Stecher AG, Root.

(Fotos: R. Stadler)

Gewinnung von über 4200 Tonnen Naturstein in knapp drei Monaten

Zeitgemässe Abbautechnik im Sandsteinbruch Rooterberg LU

Im einzigen noch existierenden Sandsteinbruch der Innerschweiz am Rooterberg sind in diesem Sommer mit modernsten Methoden in kurzer Zeit rund 350 bis zu 15 Tonnen schwere Blöcke Sandstein abgebaut worden. Im folgenden Beitrag schildert der Inhaber des Bruchs das Vorgehen und die Vorteile des Abbaus im Lohnverfahren.

VON EMILIO STECHER *

Die Emilio Stecher AG wurde im Jahre 1944 gegründet. Damals erwarb sie auch die Abbaurechte im Steinbruch Rooterberg. 1964 konnte sie ihn käuflich erwerben. Seit diesem Zeitpunkt ist er der einzige noch existierende Sandsteinbruch der Innerschweiz.

Vielseitig einsetzbar

Der Rooterberger Sandstein, auch Luzerner Sandstein genannt, erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit, da es sich um einen Plattensandstein handelt, der spaltbar ist und so auch perfekt im Gartenbau verwendet werden kann. Seine angenehme graublauwe Farbe mit leichter Strukturierung eignet sich hervorragend im Innenausbau von Museen,

Kirchen oder auch Privathäusern. Die dezente Farbe lässt die übrige Einrichtung perfekt erstrahlen. Er ist deshalb auch bei der Denkmalpflege und vielen Architekten geschätzt.

Wer denkt, ein Plattensandstein sei wegen seinen natürlichen Lagern ein ungeeignetes Baumaterial, täuscht sich: Der Wasserturm in Luzern, das Wahrzeichen der Leuchtenstadt, steht schon 600 Jahre in der Reuss, notabene in Luzerner Sandstein errichtet und kaum je restauriert. Würde Beton jemals 600 Jahre überstehen?

Das berühmte Löwendenkmal, direkt beim Gletschergarten in Luzern gelegen, wurde aus einem ehemaligen Steinbruch massiv herausgehauen und ist eines der grössten einteiligen monumentalen Bauwerke Europas aus Naturstein.

Rootenberger Steinbruch befindet sich im gleichen Voralpenmassiv, nur 5 Kilometer entfernt, bestehend aus der gleichen geologischen Komponente, welche vor 20 Millio-

nen Jahren aus Meeressand entstanden war. Unser Klima war zu dieser Zeit subtropisch, bei Luzern befand sich das Urmittellmeer mit einem Sandstrand. Die Geschichte dieser Zeit bis heute kann im Gletschergarten mit Ton-Dia-Show besichtigt werden.

Gartenbau als wichtiger Wachstumsmarkt

Nachdem das Natursteingewerbe in den 70er und 80er Jahre eine im Restaurationssektor grosse Blüte erlebt hatte und man sich vor Aufträgen kaum hatte retten können, trat die öffentliche Hand Anfang der 90er Jahre auf die Spurbremse. Die Sandsteinaufträge flossen nur noch spärlich, und um die wenigen Aufträge entbrannte ein heftiger Kampf unter den Mitbewerbern. Das Preisgefüge geriet ins Rutschen, und bald konnte nicht mehr kostendeckend gearbeitet werden.

In unserem Unternehmen sahen wir uns damals vor die Frage gestellt, ob der Steinbruch besser geschlossen werden sollte. Die Nachfrage nach gespaltenen Sandsteinen, vor allem Mauersteine für Gärten und Verkleidungen, sowie allgemein der Trend zurück zur Natur im Gartenbau, liess uns aber weiterhin hoffen, und wir produzierten auf Sparflamme weiter.

Im Herbst letzten Jahres besichtigte mein inzwischen verstorbener Vater mit einer deutschen Profi-Abbaufirma den Steinbruch, um allenfalls die Flucht nach vorne anzutreten. Die Preise: Millionen von Franken in

* Emilio Stecher (38) ist Hauptinhaber der Emilio Stecher AG, Sandsteinbruch und Granitwerk, Root LU. Seit vier Jahren steht Stecher dem Naturstein-Verband Schweiz (NVS) als Präsident vor.



Zurzeit liegen rund 300 m³ Sandstein an Lager.

rial bis Anfang Juli gebrochen wurde. Dank dieser Materialreserve können nun auch grössere Aufträge ohne Herzklopfen in puncto Termine problemlos entgegen genommen werden.

Die momentane Vorratsmenge beträgt 350 m³ Rohblöcke für Werkstücke sowie 1500 m³ Rohmaterial für die Herstellung von Mauer-

steinen oder anderen Produkten für den Gartenbau.

Wir hoffen so auf eine Renaissance unseres «Eigengewächses» und möchten unseren Stein nun vermehrt auch auf vielfältige Weise im exklusiven Innenausbau verwenden, denn die Farbe liegt im Trend und begeistert jeden ästhetischen Connoisseur.

den Steinbruch zu investieren, um selbst über hochrationelle Abbaumittel zu verfügen, stellte sich erst gar nicht.

Wir wollten rationell abbauen, dies im Akkord, aber nur über eine gewisse Zeit, bis wir über genügend Rohmaterial zur Weiterverarbeitung verfügen. Unsere eigenen Leute können sich so voll mit der Herstellung von Mauersteinen beschäftigen und so unsere Gartenbauer pünktlich beliefern.

Verteiltes Risiko beim Abbau

Diesen Plan setzten wir unter meiner Leitung jetzt in die Tat um. Die deutsche Profiabbaufirma Schubert & Partner GmbH in Hallstadt brach für uns das Rohmaterial für Rohblöcke und Mauersteine für die Weiterverarbeitung. Das Unternehmen wurde je gewonnenen Kubikmeter Stein entschädigt und trug so selbst das Risiko des Abbaus. Unser Unternehmen trug andererseits selbstverständlich das Risiko des gesunden oder weniger geeigneten Steins. Modernste Abbaumethoden erlauben so ein rasches Anlegen eines grossen Blocklagers für die Weiterverarbeitung für Seil- und Blocksägen im Werk in Root und grosse Reserven für die Mauersteinherstellung von Hand und mit der neu erworbenen Spaltmaschine.

Grosse Materialreserve

Die Bruchfeuchtigkeit des Rohmaterials

